

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Leitungsverantwortung Nr. 8.

N. 240.

Sonntag den 11. October.

1896.

Die konservative Partei und der Bund der Landwirthe.

** In der üblichen Form einer Polemik gegen die freisinnige Presse verjagt das Organ der Fraction der Deutschkonservativen, die „Konf. Corresp.“, den Bund der Landwirthe und nebenbei auch die Jünger von den Hochschöben der Konservativen abzuschütteln. Die bündlerische „Dtich. Tagesztg.“ hat kürzlich geschrieben, sie wisse nicht, ob der Antrag Rantz demnach wieder eingebracht werde; ein Beschluß sei noch nicht gefaßt; sollte die Wiedereinbringung beschlossen werden, so würde die konservative Partei, die nach einer Mitteilung der „Solel. Ztg.“ nicht geneigt sein sollte, die agrarischen Fragen auch fernerhin in den Vordergrund zu stellen, für den Antrag schon mit Rücksicht auf die Wahlen stimmen müssen. Mit anderen Worten: weigern sich die Konservativen, den Herren v. Blöb und Gen. fernerhin Vorentscheide zu leisten, so werden sie nicht wieder gewählt. Die „Konf. Corresp.“ hält diese Drohung nicht für ernst gemeint, da eine Schwächung der konservativen Partei den Gegnern zu Gute kommen würde, während die „Deutsche Tagesztg.“ offenbar nur daran gedacht hat, daß an die Stelle eines dem Bund der Landwirthe unbenommen konservativen ein „Erfahrungsgewisse“ des Herrn v. Blöb gewählt werden würde. Darauf aber kommt es weniger an, als auf die Stellungnahme der „Konf. Corresp.“ zu den logen. Verursorgungsfragen. „Der Bund der Landwirthe“, schreibt sie, ist eine Verursorgungsorganisation gerade so wie der Handwerkerbund und der Bund der Industriellen. Durch die Zusammenfassung der Verursorgungsorganisation auf dreierlei Grundlage soll die parlamentarische Action zu Gunsten des Schutzes der Productivgewerbe gefördert und unterstützt werden. Die Verursorgungsorganisationen sind ohne den Hinterrhalt, der eine große Partei (die deutsch-konservative Fraction des Reichstags hat — die Agrarier um Herrn v. Blöb eingerechnet — nur 65 Mitglieder) zu bieten vermag, ohnmächtig; demgemäß ist nicht die konservative Partei auf eine solche Verursorgungsorganisation angewiesen, sondern umgekehrt; der Bund der Landwirthe, der Handwerkerbund und andere Organisationen, die sich gegen die Manchesherpolitik wenden, bedürfen der parlamentarischen Arbeit der konservativen Partei, wenn sie ihren Ziel näher kommen wollen. Wird in der mehr oder weniger temperamentsvollen Presse dieser Verursorgungsorganisation einmal eine unrichtige Andeutung oder gar eine offene Drohung laut, so ist das nicht ernst zu nehmen. . . . Die Frage, ob der Antrag Rantz konservativverleitet wieder eingebracht werden solle oder nicht, wird von der konservativen Reichstagsfraction, nicht aber vom Bund der Landwirthe entschieden werden“ — worauf die „Dtich. Tagesztg.“ die Frage, ob die konservative Partei den Antrag Rantz im Reichstage wieder einbringen werde, bei der heutigen Lage der Dinge (welche ist das?) in erster Linie für eine politische Frage erklärt. Von allem U. deren abgesehen, beweisen diese Erörterungen, daß innerhalb der konservativen Partei Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, ob der Antrag Rantz demnach im Reichstage wieder eingebracht werden soll oder nicht. Herr v. Blöb ist dafür, die Parteileitung aber behält sich freie Hand vor. — Wer seinen Willen durchsetzt, das wird allerdings von politischer Bedeutung sein. Denn, schreibt die „Dtich. Tagesztg.“, „sobald die großen Verursorgungsorganisationen (also in erster Linie der Bund der Landwirthe) von den gegenwärtigen politischen Parteien ganz im Stich gelassen würden, würden sie bald Mittel und Wege finden, ihre Interessen auch in den Parlamenten selbstständig zu vertreten“.

Der Zar in Frankreich.

Am Donnerstag hat das russische Kaiserpaar die französische Hauptstadt verlassen. Damit war aber das Programm der Zarenreise nach Frankreich noch nicht erschöpft. Zunächst erfolgte am Donnerstag Nachmittag noch ein kurzer Abstieg nach Sevres, wo das kaiserliche Paar die Porzellanmanufaktur besuchte, in welcher der Zar selbst einen Ofen in Brand setzte. Sodann begaben sich die Herrschaften nach dem Museum, wo dem Kaiser und der Kaiserin mehrere Gegenstände dargeboten wurden. Nach 20 Minuten erfolgte die Rückfahrt durch den Park von Saint Cloud nach der russischen Botschaft.

Kaiser Nikolaus gab telegraphisch Befehl, daß der für die Gruft Carnots bestimmte goldene Kranz schnellstens vollendet werde und die Aufschrift: „A. Carnot Nicolas II.“ erhalte. — Bei der Abreise von Paris hat der Zar 100 000 Francs für die Armen gespendet.

Die Großfürstin Olga wurde Donnerstag Nachmittag im offenen Wagen nach dem Bahnhof Saint Lazare geführt, um mit den kaiserlichen Eltern die Fahrt nach Versailles zu machen.

Die Fahrt nach Versailles. Am 1 Uhr 25 Minuten traf Präsident Faure in einer mit vier prächtigen Percherons bespannten und durch Postillon vom Sattel aus gelenkten Postkutsche vor der russischen Botschaft ein. Als bald erschien das Zarenpaar und nahm im Wagen des Präsidenten Platz, welcher unmittelbar darauf, von Kirasilliers escortirt, nach Versailles abfuhr. Der herrliche, vom Pariser Gemeinderath übersandte Blumenkranz hatte auf dem Wagen Platz gefunden. Die gewaltige Menschenmenge, die sich vor den Eingängen der Botschaft zusammengedrängt hatte, brach in kühnliche Jubelrufe aus, für welche das Herrscherpaar durch Neigen des Hauptes dankte. Kurz nach 4 1/2 Uhr traf der Zug im Versailleser Schloß ein. Seit frühem Morgen war eine große Menschenmenge, hauptsächlich aus Paris, angekommen, die dem Zarenpaar enthusiastische Ovationen bereite. Zwölfen Wille d'Aray und Versailles waren Truppen aufgestellt, welche die militärischen Ehren erwiesen. Beim Einzug in Versailles wurden 21 Kanonenschüsse gelöst. Die Stadt war geschmückt. Der Kaiser, die Kaiserin von Rußland und der Präsident Faure besahen den Garten und Park des Schloßes, woselbst sämmtliche Wasserfälle spielten. Gegen 5 Uhr 30 Minuten begab sich das Zarenpaar durch den Ehrenhof, in dem die Minister und andere offizielle Persönlichkeiten Aufstellung genommen hatten, nach ihren Appartements, die in denen Ludwigs XIV. und Ludwigs XV. hergerichtet waren. Um 6 Uhr begann die Illumination, die einen herrlichen Anblick darbot.

Als der Wagenzug am Schloße ankam, gingen die beiden Pferde des Wagens des Finanzministers durch und waren ungefähr zwanzig Personen um, sechs Personen wurden verletzt, darunter drei ziemlich schwer.

Ausführlichere Mittheilungen besagen, daß, als der Kaiser und die Kaiserin nach der Spazierfahrt durch den Park den Wagen verließen, Präsident Faure der Kaiserin den Arm reichte, während der Kaiser zur Rechten ging. Der Zug stieg die Königintreppe hinauf, auf deren Höhe Madame und Fel. Faure das Zarenpaar erwarteten und sich alsdann dem Zuge angeschlossen, der die einzelnen Räume durchschritt, die Zimmer Marie Antoinettes und das Oeil de boeuf Zimmer. Im Zimmer Ludwig XIV. ruhte das Zarenpaar einige Augenblicke aus. Der Zar, die Zarin und Faure traten nun in die Spiegelgalerie und erschienen hierauf auf dem Balkon des Centralpavillons. Auf der Terrasse hatten sich etwa 15 000 Zuschauer eingefunden, die dem Zarenpaar enthusiastische Ovationen bereiteten. Das Zarenpaar sprach sich über die großen Wasserfälle sehr entzückt aus. Die hohen Herrschaften hatten, bevor sie sich in den Park begaben, auch

die Kapelle besucht. Als es anfang zu dunkeln, wurden das Schloß, die öffentlichen Gebäude der Stadt und die Privathäuser glänzend erleuchtet; in den drei großen Avenuen, welche am Schloße münden, waren die Bäume mit Girandolen und venezianischen Laternen bedeckt. In den Straßen der Stadt hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die jedes Vorwärtsweges unumgänglich machte, auf den Plätzen wurde musiziert und gesungen. Während des Besuchs im Schloße wurde dem Zarenpaar eine goldene Gedenktafel des „Institut“ überreicht; die Vorderseite der Tafel zeigt das Bild eines auf Wolken schwebenden Genius, während auf der Rückseite das Palais des „Institut“, auf welchem die vereinigte russische und französische Flagge weht, abgebildet ist.

Ein Festdiner fand am Abend in der „Galerie des batailles“ statt. An dem Diner nahmen gegen 100 Personen Theil, die alle an derselben Tafel saßen. Der Kaiser und Präsident Faure saßen sich gegenüber; zur Rechten des Kaisers saß Madame Faure, während die Kaiserin ihren Platz zur Rechten des Präsidenten Faure hatte. Der Kaiser, welcher Frau Faure zu Tisch führte, reichte ihr diesmal den Arm. Das hatte er bis dahin nie gethan, weil der französische Ceremonienmeister in seiner Weisheit dies für unzulässig erklärt hatte. Aber schließlich wurde es dem Zaren langweilig, neben einer Dame verlegen einheraufzutreten, ohne ihr den Arm zu bieten, und er folgte seinem natürlichen Taftgefühl, ohne sich um die Partheien Croixes und seines berühmten Protokolls zu kümmern.

Ein Concert zu Ehren des russischen Kaiserpaars schloß sich an das Festdiner an. Beim Verlassen des Schloßes verabschiedete sich das russische Kaiserpaar in liebenswürdiger Weise von Madame Faure. Der Kaiser drückte dem Präsidenten Faure in warmen Worten seine Bewunderung aus über die Aufrechterhaltung der Ordnung, trotz des außerordentlichen Menschenandrangs und über die gute Haltung der Bevölkerung, deren Zurufe ihn tief gerührt hätten; schließlich bat der Kaiser den Präsidenten, dem Volkspresidenten seine Anerkennung auszudrücken. Während des Abends ließen der Kaiser und Faure sich wiederholt nach dem Befinden der drei bei dem Unfall während der Ansahrt schwer Verwundeten erkundigen.

Eine militärische Schaukellung im Lager von Chalons bildete den Abschluß der Festlichkeiten. Die Abreise des Kaiserpaars nach Chalons erfolgte Donnerstag nachts mittels Eisenbahn. Auf dem Bahnsteige von Versailles verabschiedete Präsident Faure sich von dem Kaiserpaar. Der Kaiser drückte Faure herzlich die Hand; dieser küßte der Kaiserin die Hand. Das Herrscherpaar bestieg hierauf, von Admiral Gervais gefolgt, den Zug. Die Musik spielte die beiden Hymnen. Der Kaiser, entblößten Hauptes, und die Kaiserin blieben bis zum letzten Augenblicke an der Thür des Wagens; als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte das Kaiserpaar den Präsidenten, während zahlreiche Anwesende riefen: „Es lebe Rußland! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Zar!“ Die Abfahrt des Kaiserpaars erfolgte 11 Uhr 35 Min. Präsident Faure fuhr mit den Ministern 10 Min. später ab. Auch ihm bereitete die Menge Ovationen.

Die Eisenbahnzüge trafen auf der Station Roumelon überfüllt ein. Die ganze Nacht war Regen gefallen, am Vormittag hörte der Regen auf, der Himmel blieb aber bedeckt. In langen dichten Zügen trafen die Menschenmassen auf dem Paradeplatze ein; schon um 10 Uhr waren über 150 000 Menschen versammelt. Bei der Truppenchau am Freitag standen in Parade: 3090 Offiziere, 56756 Mann, 18 679 Pferde, 1060 Geschütze und Fahrzeuge. Um 10 Uhr 15 Min. verfuhr ein Kanonenschuß die Ankunft des Kaisers Nikolaus im Hauptquartier. Die Formirung des Kaiserpaars war schon um 8 Uhr morgens vollzogen. Das zweite Armecorps mit den Zuaven, Alpenjägern und einer Infanterie-

Division nahm Aufstellung am äußersten Osten, dann kamen das 6. und 7. Corps. Eine Artillerie- und zwei Kavalleriedivisionen waren gegenüber den Trüben aufgestellt. Auf der dritten Seite, parallel dem zweiten Corps, waren die 4. und 5. Kavalleriedivision aufgestellt. Die vierte Reiterdivision nahmen die Trüben ein. Die aeronautische Abtheilung, welche der Zar besichtigen wollte, war hinter der gemischten Division des 7. Corps aufgestellt.

Der Zug des Präsidenten traf kurze Zeit vor dem kaiserlichen Zuge ein. Präsident Faure, umgeben von Lombet, Brisson und den Ministern, empfing das Kaiserpaar beim Verlassen des Zuges. Die Kaiserin trug ein blaues Kleid mit Hohenstein, der Kaiser die rote Uniform eines Kosakenobersten mit der Helmzier angelegt und trug das Großkreuz der Ehrenlegion. Das Kaiserpaar und der Präsident nahmen in einem mit 6 Pferden bespannten, von Artilleristen geführten Wagen Platz und fuhren im Galopp nach dem Paradeselde. Brausende Beifallsrufe erschallten und die Menge brachte dem Kaiser wiederholte Ovationen dar. Als das Kaiserpaar und der Präsident vor der Front eintrafen, schlugen die Tambours und spielten die Spielstücke aller Regimenter; die Musikcorps spielten zuerst die russische Hymne und dann die Marseillaise, während der Kaiser, welcher zu Pferde gestiegen war, und die Kaiserin und Präsident Faure im Wagen, von einer glänzenden Suite französischer und russischer Offiziere gefolgt, die Front aller Regimenter unter enthusiastischem Beifall der Menge passirten. Hierauf begab sich das Kaiserpaar und Faure auf die Ehrentribüne, um den Vorbericht der Truppen, welcher um 1 Uhr begann, abzuhören.

Wiederkommen wird der Zar im nächsten Frühjahr nach Paris, wie er dem Präsidenten Faure am Donnerstag Nachmittag versicherte. Er will dann etwa drei Wochen halb incognito ohne Etikette-zwang in Paris verweilen.

Die Kaiserin von Rußland, eine deutsche Prinzessin, hat sich, wie aus allen Schilderungen hervorgeht, im Fluge die Kunst der Franzosen erobert. Der Pariser Correspondent der Frkf. Ztg. gliedert diese Thatfache mit folgenden treffenden Bemerkungen: „Der Zar ist kühl, aber die Zarine scheint von der Begeisterung der Menge ergrißen. Sie ist hochroth, wenn sie durch das jubelnde Volk fährt, ihre Augen strahlen, und sie wird nicht müde, tief das Haupt zu neigen. Also gut: „Vive la tsarine!“ Der Erfolg der Zarine bei den Pariser ist ein ungeheurer; sie hat im Fluge alle Herzen erobert. Die Pariser haben Recht, aber eines wissen sie nicht: Das, was sie an der Zarine bewundern: die Wärme, die Herzlichkeit, die verschämte Anmuth — das hat die Zarine nicht in Rußland gelernt, denn sie weiß dort zu kurze Zeit, als daß sie hätte Rußin werden können. — Das sind Eigenschaften, die sie aus ihrer deutschen Heimath mitbringt. Es ist deutsches Wesen, deutsches Gemüth, deutsche Weiblichkeit. Das ekleanteste Ergebnis der Russenreise in Paris ist bis jetzt also der Erfolg einer deutschen Frau. Wir können ganz zufrieden damit sein.“

Ueber Gegenbesuche am Harenhof meldet die „Allg. Ztg.“ dem Gegenbesuch des Präsidenten Faure würde nicht entgegengekommen. Bei den sehr eingehenden, ziemlich langwierigen Verhandlungen sei bereits endgültig davon Abstand genommen. Für den Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich glaubt man, den Monat Mai nächsten Jahres als den bereit in Wien bei dem Harenbesuch vereinbarten Zeitpunkt annehmen zu können. Ferner heißt es, Kaiser Wilhelm würde mit Gemahlin etwa zur selben Zeit im Schloß des russischen Kaisers an der Neva als Gast weilen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In der Budgetdebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses ersuchte am Donnerstag Abg. Kaizl um Aufklärung über die Deckung von 26 Millionen Uebererhebungen, welche bisher in der Staats-Gehaltung vorgekommen sind. Der Finanzminister bemerkte hierzu, in jenen 26 Millionen, um welche das Budget gekürzt, seien 4 700 000 Gulden für die eigentliche Bedeckung der bisherigen Uebererhebungen enthalten gewesen. Die gesammelten 26 Millionen fänden ihre volle Deckung in der vorhandenen Reserve. Er dürfe nachdrücklich vor Oesterreich und ganz Europa protestiren, daß ein Defizit existire. Mit Rücksicht auf die Zustände an der Waage müsse er für ein nicht amortisierbares Papier eintreten. Bei dem Zinsfuß von 4 pCt. könne er nicht stehen bleiben, vielmehr sei 4,2 pCt. der richtige Zinsfuß. „Wir werden“, sagt der Minister schließlich, „das Budget saniren, Uebererhebungen vermeiden, keine Tilgungsgrenze ausgeben, unsere Anweisungen durch Rente decken, welche billiger ist, als alle früheren.“ (Beifall)

Beifall.) Nachdem Johann Abg. Zar für das Budget und dann für die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn und für die Erhöhung der Duete sich ausgesprochen, erklärte sich Abg. Süss für das abgeleitete Verfahren bei Vertheilung des Budgets und besprach schließlich die Bank- und die Notenfrage. In der Fortsetzung der Debatte über die erste Lesung des Budgets, gab am Freitag der deutsch-liberale Abg. Menger die Erklärung ab, seine Partei erblicke in der Ueberweisung des Budgets an einen Ausschuß kein Präjudiz für ihre politische Haltung. — Der Budgetausschuß trat am Donnerstag in die Spezial-Debatte über die Vorlage zur Regulierung der Beamtengehälter ein und nahm mit 16 gegen 7 Stimmen den Antrag des Referenten über an, wonach die Regulierung am 1. Juli 1897 beginnen soll und die Deckung für das erste halbe Jahr aus Kassaaufschüssen zu nehmen ist. Im Laufe der Debatte machte der Finanzminister Dr. v. Bilinski auf die in Betracht kommende Höhe der Erfordernisse aufmerksam und sprach sich dagegen aus, die Frage der Bedeckung nur für das erste halbe Jahr zu erörtern. Gegen eine Bedeckung aus den Gehaltsgeldern müsse sich die Regierung entschieden aussprechen und nachdrücklich betonen, daß die Bedeckung ausschließlich in einer Erhöhung der Staatseinkünfte und Biersteuer gefunden werden könne.

Frankreich. In Tours starb am Mittwoch im 82. Lebensjahre der General Trochu, der ehemalige Vertheidiger von Paris im Jahre 1870. Nach einer glänzenden militärischen Laufbahn fiel der Verstorbene im Jahre 1867 beim kaiserlichen Hofe in Ungnade und wurde zur Disposition gestellt. Erst nach den bedeutenden Niederlagen im Beginn des deutsch-französischen Feldzuges erinnerte man sich wieder an den bewährten Truppenführer und ernannte ihn schließlich zum Gouverneur von Paris. Als solcher leitete er alle Operationen der eingeschlossenen Armee. Seit dem Fall von Paris war Trochu ein abgethaner Mann.

Spanien. Zum Aufstand auf den Philippinen meldet eine amtliche Depesche aus Manila, die Aufständischen in Nueva Ecneja haben sich in die Berge zurückgezogen. 300 Aufständische griffen Moron an, wurden aber zurückgeschlagen. — Bei den letzten Kämpfen auf Kuba gegen das Gros der Aufständischen unter Maco sollen nach spanischen amtlichen Meldungen wohlgegriffene 230 Aufständische gefangen sein. Die spanischen Verluste werden natürlich verschwiegen. — Gegen einen spanischen General, der früher Generalstabchef des Oberkommandanten von Kuba, Weyler, gewesen, ist Untersuchung wegen Verraths eingeleitet worden.

Türkei. Aus der internationalen Ueberwachungscommission in Konstantinopel sind infolge des beleidigenden Auftretens des Geheimsecrätars des Sultans, Izzet Bey, Kamphaevener Pascha und der Franzose Leroque am 6. October ausgetreten. Izzet Bey bleibt nach wie vor der erklärte Günstling des Sultans und führt fort, seinen unheilvollen Einfluß auszuüben. Kein Wunder, daß es da mit den Reformen nicht vom Fleck will. — Der Spezialgesandte des Sultans, v. Grumblov Pascha, welcher Kaiser Wilhelm ein Handschreiben des türkischen Herrschers überbringt, ist von dem Vertreter eines Berliner Localblattes über die Zustände in der Türkei ausgefragt worden. Der seit Jahren in türkischen Diensten befindliche Herr v. Grumblov billigt, falls der Interviewer ihn recht verstanden hat, durchaus die Selbstenhalten der türkischen „Kümbelänner“ gegen wehlose Armenier, mit dem Bemerkten, Militär und Polizei hätten Anfangs zur Unterdrückung des armenischen Aufstaus nicht ausgereicht. Den Sultan lobt Herr v. Grumblov außerordentlich, er hat auch einige Worte der Anerkennung für den berichtigten Izzet Bey übrig. Auch v. Grumblov Pascha bestätigt, daß zur Zeit Deutschlands Einfluß am Golbenen Horn sehr bedeutend wächst, weil der Sultan von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß Deutschland im Gegensatz zu den anderen, näher betheiligten Mächten keinerlei Sonderinteressen verfolgt, sondern nur die Erhaltung des Friedens und der Integrität der Türkei anstrebt. Die unbeschränkte Geldnoth der Türkei sei die Ursache aller Uebel, es empfehle sich deshalb, dem türkischen Sultane mit einer größeren Anleihe unter die Arme zu greifen! — Ueber seine eigentliche Mission verrieth v. Grumblov dem neugierigen Frager leider gar nichts. — Die Behandlung der Armenier bleibt eine ungewöhnlich harte. Die Armenier, welche noch auswandern wollen, müssen sich verpflichten und eine Garantie leisten, niemals zurückzukehren. Die bereits ausgewanderten Armenier verlieren, wenn sie nicht innerhalb eines Zeitraums von längstens zwei Monaten zurückkehren, die osmanische Nationalität.

Mit fremden Rassen zurückkehrende Armenier werden nicht eingelassen. Auf die seit 20 Jahren angewanderten Armenier und die Mitglieder des armenischen Comites finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Armenier aus nicht türkischem Gebiet werden nicht mehr naturalisirt. — Ein Erade des Sultans verfügt, daß zwei Torpedoboote im Bosporus stationiren sollen. Das Depot der Bosporusbefestigung Rasitkava ist kürzlich mit Etenne-Gewehren ausgerüstet worden. — Es wurden Plakate aufgefunden, welche die Entlassung des Marineministers und Polizeiministers fordern.

Ägypten. Aus Dongola meldet das Kauterische Bureau, daß der General Kitchener, Bingle und Klein Pascha, sowie andere höhere Offiziere nach Kairo abgereist sind. Wahrscheinlich soll in Kairo über eine Fortsetzung des bisher glücklich verlaufenen Kriegszuges gegen den Mahdi beraten werden. Die Engländer müssen sich in Dongola sehr ehe fühlen, da die Leiter des Kriegszuges für geraume Zeit das Expeditionscorps verlassen. **Sansibar.** Eine Verstarzung der englischen Flotte vor Sansibar wird gemeldet. Der Kreuzer „St. George“, Flaggschiff des Admirals Rawson, erhielt den Befehl, von Kapstadt nach Sansibar zurückzukehren. Gleichzeitig wurde das Besatzungs-Schiff von ein Schiff von dem Mittelmeer-Gebirgsversteht, indem der Kreuzer „Gibraltar“ nach Sansibar beordert worden ist.

Deutschland.

Berlin, 10. Oct. Der Kaiser wird voraussichtlich bis Ende nächster Woche in Subertuskod verweilen. Der Feiertag an der Porta Westfalica am 18. d. wird das Kaiserpaar bewohnen und von dort gemeinsam die Reise nach Wiesbaden antreten. — Wie gemeldet wird, ist nach dem Kronrath am Mittwoch das Reiseprogramm des Kaisers geändert worden, daß das Kaiserpaar nach der Feier an der Porta Westfalica nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, nach Wiesbaden, sondern erst nach Schloß Friedrichskron fahren und von dort sich am nächsten Tage nach Wiesbaden begeben wird. Das Bar Nikolaus die Absicht hat, am 18. d. M. die Kaiserin Friedrich zu besuchen ist bereits gemeldet worden. Damit sollen die Nachrichten über den Besuch des Pares in Potsdam in sich zusammen. — In Breslau verläutet, der Kaiser werde vom 4. bis 5. November als Jagdgast beim Grafen Tschirsky-Renard in Groß-Strechitz weilen. — Im Auftrage des Kaiserpaars werden Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold der Entfaltung des Denkmals der Kaiserin Augusta in Coburg am 18. October bewohnen. Auch die Großherzogin von Baden wird bei der Feier anwesend sein.

— (Die Handwerker-Vorlage) sieht, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, im Bundesrath auf große Schwierigkeiten. Nicht nur die süddeutschen Regierungen sind dagegen, es fehlt auch nicht an Uebererhebungen und es ist nicht anzunehmen, daß die Vorlage unverändert vom Bundesrath an den Reichstag gelangt.

— (Zur Convertirungsfrage) schreibt die „Kreuztg.“: „Um den Inhabern der 4prozentigen Anleihen alle nur möglichen Erleichterungen zu gewähren, soll eine längere Umtauschfrist bewilligt und dem Landtage vorge schlagen werden, eine Convertirung der 3 1/2prozentigen Anleihen (in 3prozentige) auf eine Reihe von Jahren auszuschließen. Ferner soll ein Dispositions-fonds geschaffen werden, um den Wittwen und Waisen von Beamten und Offizieren die Verluste, die ihnen eventuell aus dieser Convertirung nachweislich entstehen, einzigermaßen zu ersetzen. Daneben ist, wie schon bemerkt, eine Erhöhung der Wittwenpensionen und Waisengelder im Zusammenhang mit der Gehaltserhöhung der Beamten und Offiziere (vom Premierlieutenant ab bis zum Hauptmann 1. Klasse) beschlossene.“

— (Die deutsch-russischen Zollverhandlungen.) Die „Allg. Ztg.“ erklärt jetzt selbst, ihre Mittheilungen über das Verhalten des russischen Finanzministers Witte und des Botschafters des auswärtigen Amts v. Schiffsin für unzutreffend. Weder habe letzterer sich dem deutschen Vertreter gegenüber — wegen der Verschleppung der Verhandlungen in der Tarifangelegenheit — mit bedeutungslosen Entschuldigungen begnügt, noch sei es richtig, daß von russischer Seite die Verhandlungen nicht eben so ernst und loyal wie von deutscher Seite geführt wurden. Wozu dann der Lärm?

Wermischtes.

* (Berliner Ausstellungs-Lotterie.) Den Hauptgewinn der ersten Serie der Gewerbestellungs-Lotterie (eine Zimmerer-Lotterie, deren Werth auf 25 000 M. angegeben war) hat der Gewinner nach der „Ztg.“ für 6000 M. verkauft und ist froh, nach hiesem Betrag erzielt zu haben, nachdem ihm wiederholt bedeutend weniger geboten worden ist.

Versand-u. Geschäfts-Haus J. Lewin, Halle a. S.

Grösstes Waaren-Haus der Provinz Sachsen

für Seiden- und Modewaaren, Leinen- und Baumwollen-Waaren, Wäsche-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe etc.

**Fortlaufend grosse Eingänge der hervorragendsten Neuheiten in:
Damen- und Kinder-Confection, Damenputz und Weisswaaren.**

Gegründet 1859.

Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Nerventleidenden

gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz 295**

Plissé breunt

H. Baar, Markt Nr. 3.

Große Auswahl

in **Schuh- und Stiefelwaaren**

zu billigen Preisen empfiehlt **W. Grosse, Schuhmacherstr., Breitekröze Nr. 5.**

Reparaturen nach Maß, Reparaturen schnell und sauber.

F. Wilh. Meier,

Schneidemeister, **Brühl Nr. 17,**

empfehlen sich zur Anfertigung eleganter **Herren-Garderobe.**

Garantie für tadellosen Sitz bei sauberer Arbeit und soliden Preisen.

NB. Auch Annahme von Stoffen.

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeachteten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn Goldstein seit langen Jahren innegehabte

Schleiferei

pünktlich übernommen habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Achtungsvoll **H. Mehls, Instrumentenschleifer, 6 Johannisstraße 6,** nächste Nähe des Marktes

Jeden Mittwoch an der Seifensieder.

Zu bestehen durch jede Buchhandlung ist die in 22. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freisendung für 1.41 Briefmarken **Curt Röber, Braunschweig.**

Glücksmüllers Gewinnserfolge

sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel **28 074 Gew. u. 1 Prämie in 5 Klassen.**

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle **250 000 Mark.**

150 000 Mark 50 000 Mark
100 000 Mark 40 000 Mark
75 000 Mark 30 000 Mark

u. s. w. insgesamt **1410 840 Mark.**

ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oct.

Loose 1. Klasse kosten: $\frac{1}{2}$ 6.60, $\frac{1}{4}$ 3.30
Vollloose gültig f. 3 Kl.: $\frac{1}{2}$ 15.40, $\frac{1}{4}$ 7.70

Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen **Ludwig Müller & Co.,**

Bankgesch., **Berlin,** Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, so daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Zu bin jetzt von diesem Leiden befreit und sende meinen lebenden Brüdern die auf Befragen gern umsonst und postfrei beschaffte über meine Erlangung.

Königsplatz 1. Gschl. **Ernst Hess,**

Grosser Ausverkauf

Dom 4

nur noch bis 15. d. M.

als:

Tischlampen, Wasserkessel, Blechwaaren, Schmierkannen, gr. Delfkannen, Topfdeckel, Geldkörbe, und 500 Duzend Cylinder.

Kaffeemühlen, Wasserelafen, gr. Brattiegel, Waschbecken, Flaschenbürsten, Metallkränze, Gewürzmühlen

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Worteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.

Beliebte Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco.

Die Verlags-Handlung: **Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.**

Die Möbel- und Bau-Tischlerei

5 Köpffmarkt, von Max Jetschke Köpffmarkt 5.

bringt ihre Anfertigung von allen in dies Fach schlagenden Arbeiten in empfehlende Erinnerung. Alle Arbeiten wie bekannt in sauberer, gediegener Ausführung bei realen Preisen. Weihnachtsarbeiten bitte, um pünktlich liefern zu können, nicht erst in den letzten Wochen zu bestellen.

Max Jetschke, Tischlermeister.

Halle a. S.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich das nahe am Bahnhofs und in Hauptverkehrsstraße gelegene

Hôtel und Restaurant „Gold. Hirsch“

Leipzigerstraße 63, Telephon 287.

nach vollständiger Renovation zur Bewirtschaffung übernommen habe. Ich empfehle meine zeitgemäß eingerichteten Fremdenzimmer zur gefälligen Benutzung. Logis von 1 Mk. an.

Zum Restaurant halte ich das von früher her bekannte und allbeliebte **Hamburger Buffet** und bringe meine gutgepflegten Biere:

Nürnberger von Kurz und biefestes **Nauchfuser,**

in Erinnerung. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, den alten guten Ruf, den das Hotel und Restaurant „Goldener Hirsch“ in früheren Jahren genoss, wieder herzustellen und zu erhalten, wozu ich mir gütliche Unterstützung durch zahlreiche, freundlichen Besuch erbitte.

[53229] Hochachtungsvoll **Wilhelm Rithausen.**

840 000 Mk. Bruchbandagen,

Stiftsgeld und Privatgelder sind von $3\frac{1}{2}$ % an, auch II. Stelle wird berücksichtigt, auf Wasser auszuliefern.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Theaterfrisieren

gehrter Vereine und Gesellschaften führt aus **F. A. Grahnis, Friseur, Burgstraße 13.**

Wie ich,

ungeachtet meines hohen Alters, von qualvollen Magenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen, Aufstossen, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. völlig befreit und wieder ganz gesund geworden bin, theils ich aus herzlicher Dankbarkeit jedem Magenleidenden gern und unentgeltlich mit-

Wanderer-Fahrräder.

Zum Beweis, daß Niemand in der Lage ist in Merseburg und Umgegend Wanderer-Fahrräder zu verkaufen, habe ich einen 1897er Preislistenauszug nebst dem Abschluß mit obiger Firma in meinem Schaufenster ausgelegt.

Fabrikate obiger Firma auf Lager.

O. Erdmann,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung, **Stufenstrasse 4.**

Eduard Hofer

in Merseburg, **Hôtel zum Palmbaum.**

der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Bismarck-Platz.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Spezial-Arzt

Dr. Meyer, BERLIN, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.

heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächerzustände der Männer nach Langfahr. bewährt Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; voralkot u. verzw. Fälle ebens. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegl. (Nr. 995.)

Sie wollen Ihr Geld doch

gewiß nicht fortwerfen, also wenden Sie sich bei Ankauf irgend eines Musikinstrumentes nur an das

Musikhaus [H. 95878 b.]

Paul Birkhäuser,

Markneukirchen, Sa. Gesl. Cataloge gratis u. franco.

Victoria-

Fahr- räder

bei den meisten europäischen

Armeen und Staatsanhalten eingeführt. Auf allen Ausstellungen die höchsten Medaillen und Diplome erhalten.

Feinstes Fabrikat.

Große Auswahl halte am Lager. Reparaturen und Einzelteile werden sauber und schnell besorgt.

Besitzer: **Gustav Schwendler,**

Merseburg, Weiße Mauer 16.

Die Neuheiten für Herbst und Winter in Damen-Kleiderstoffen

sind in grossen Sortimenten und wundervollen Effekten nunmehr vollständig eingetroffen und zum Verkauf gestellt.

Unsere Special-Abtheilung für
**Damen-Mäntel, Jacketts, Capes, Kragen, Abendmäntel,
Mädchen-Mäntel und -Jacketts**

enthält eine Massen-Auswahl in den neuesten geschmackvollsten Façons vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Vertheuerung geschützt.

Brummer & Benjamin,

Halle a/S. grosse Ulrichstr. 23, part. u. I. Etage. Halle a/S.

Weisse Leinen in allen Breiten und Qualitäten, Bettzeug, Inlett, Dreil, fertige Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Tafel-, Tisch- und Theegedecke, einzelne Tischtücher und Servietten, Handtücher, Taschentücher, Staubtücher, Normalhemden, Camisoles und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder, fertige Morgenkleider, Blousen, Unterröcke, Schürzen, Schirme, Corsetts, Handschuhe, Muffen, Baretts, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Tischdecken, Möbelstoffe, Teppiche, Läuferzeuge, Gardinen, Portieren etc.

(H. 56920 a.)



Oehmig-Weidlich-Seife
Aromatische
Haushaltseife
von Oehmig-Weidlich
Zeitl. & Basel.
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete in offenen Gewichtsstücken. feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. In Merseburg zu haben bei Frau **Auguste Berger**, in Porbitz bei **Ed. Kunth**.

Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswertheiten und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. [H. 311844.]

Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.



Original Houben's Gasöfen
mit neuem Muschelreflektor.
Höchster Nutzefekt!
Als bester Gas-Ofen

officiell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hundert Zeugnisse. Katalog franco.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Um vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachzukommen, habe ich die Abtheilung für

Leinenwaren u. Ausstattungsgegenstände
bedeutend vergrößert.

Ich empfehle in reicher Auswahl:
Elsässer Hemdentuche und **Dowlas** in nur guten, soliden Qualitäten,
Leinen in allen Preislagen
Bettbezüge in weiß und bunt, **Inletts** als Federleinen und Bettbarchente,
Betttücher ohne Naht in Dowlas, Leinen u. Barchent,
Tischtücher, Servietten, Handtücher und **Taschentücher,**
fertige Hemden von prima elsässer Hemdentuch und Leinen,
weisse gestickte Röcke und **Schürzen.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich bemüht sein, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten, indem ich nur gute, im Gebrauch bewährte Qualitäten bei billiger Preisstellung zum Verkauf bringe.

Merseburg, Hugo Hartung.
Rossmarkt 1.

Unentgeltlich verleihe Aufweisung zur Rettung von Frankf. mit und ohne Vorwissen
Dr. Falkenberg, Berlin, Steindammstr. 29.

Hierzu eine Beilage.

J. Paul Liebe's Malz-Extrakt
J. DRESDEN Lechtes Malz-Extrakt

(ungegohrte) Auszug von Gerstenmalz, dargeboten als:
reines Extrakt, -Pulver und -Schaumkugeln (Röhmaltin genannt), befeht wegen seines Lösungsbemögens Lösungen im **Stimmungsborgang, Nutzen, Seiserkeit**, fördert infolge hohen Nährwertes die **Blutbildung**. Von Kindern, Frauen und Genußenden besonders bevorzugt. Auf **reizliche Anordnung** mit **heilsamen Mitteln** verbunden, bewähren sich:

Eisen-Malzextrakt, von Metallgeschmack frei und leicht verdaulich, bei **Blutarmuth**,
Kalk-Malzextrakt, fördert, weil es den Kalk in Lösung enthält, die **Knochenbildung**, für **schwächliche Kinder**,
Leberthran-Malzextrakt, **umige Verbindung** beider Stoffe; **Geschmack, Geruch** verhält, wird gern angenommen, leicht vertragen, leicht verdaulich, wirksamer als reiner Thran.

Diese dem freien Verkehr überlassenen, 17 mal prämierten, der warmen Empfehlung der Herren Aerzte sich erfreuenden Präparate von **J. Paul Liebe, Dresden,** sind in Orig.-Packungen zu 65 bis 115 Pfennige (aber man wolle gefälligst stets „Liebe's“ Malzextrakt, „Liebe's“ Eisenmalzextrakt verlangen!) erhältlich in den Apotheken.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heranzüger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Sonntag den 11. October.

1896.

Die konservative Partei und der Bund der Landwirthe.

** In der üblichen Form einer Polemik gegen die freisinnige Presse versucht das Organ der Fraktion der Deutschkonservativen, die „Konf. Corresp.“, den Bund der Landwirthe und nebenbei auch die Künstler von den Hochhöfen der Konservativen abzuschütteln. Die hündersche „Dtsch. Tagesztg.“ hat kürzlich geschrieben, sie wisse nicht, ob der Antrag König demnachst wieder eingebracht werde; ein Beschluß sei noch nicht gefaßt; sollte die Wiederbringung beschlossen werden, so würde die konservative Partei, die nach einer Mitteilung der „Schl. Ztg.“ nicht geneigt sein sollte, die agrarischen Fragen auch fernerhin in den Vordergrund zu stellen, für den Antrag schon mit Rücksicht auf die Wahlen stimmen müssen. Mit anderen Worten: weigern sich die Konservativen, den Herren v. Blöb und Gen. fernerhin Heresfolge zu leisten, so werden sie nicht wieder gewählt. Die „Konf. Corresp.“ hält diese Drohung nicht für ernst gemeint, da eine Schwächung der konservativen Partei den Gegnern zu Gute kommen würde, während die „Dtsch. Tagesztg.“ offenbar nur daran gedacht hat, daß an die Stelle eines dem Bund der Landwirthe unbehaglichen Konservativen ein „esinnungsgemäße des Herrn v. Blöb gewählt werden würde. Daraus aber kommt es weniger an, als auf die Stellungnahme der „Konf. Corresp.“ zu den sogen. Berufsorganisationen. „Der Bund der Landwirthe“, schreibt sie, ist eine Berufsorganisation gerade so wie der Handwerkerbund und der Bund der Industriellen. Durch die Zusammenfassung der Berufsorganisationen auf breiterer Grundlage soll die parlamentarische Aktion zu Gunsten des Schutzes der Produktionsgewerbe gestärkt und unterstützt werden. Die Berufsorganisationen sind ohne den Hinterhalt, der eine große Partei (die deutsch-konservative Fraktion des Reichstags hat — die Agrarier um Herrn v. Blöb einbezogen — nur 65 Mitglieder) zu bieten vermag, ohnmächtig; demgemäß ist nicht die konservative Partei auf eine solche Berufsorganisation angewiesen, sondern umgekehrt; der Bund der Landwirthe, der Handwerkerbund und andere Organisationen, die sich gegen die Manchesterspolitik wenden, bedürfen der parlamentarischen Arbeit der konservativen Partei, wenn sie ihrem Ziel näher kommen wollen. Wird in der mehr oder weniger temperamentsvollen Presse dieser Berufsorganisationen einmal eine unwürdige Andeutung oder gar eine offene Drohung laut, so ist das nicht ernst zu nehmen. . . . Die Frage, ob der Antrag König konservativekreise wieder eingebracht werden solle oder nicht, wird von der konservativen Reichstagsfraktion, nicht aber vom Bund der Landwirthe entschieden werden“ — worauf die „Dtsch. Tagesztg.“ die Frage, ob die konservative Partei den Antrag König im Reichstage wieder einbringen werde, „bei der heutigen Lage der Dinge (welche ist das?) in erster Linie für eine politische Frage“ erklärt. Von allem A. deren abgesehen, beweisen diese Erörterungen, daß innerhalb der konservativen Partei Meinungsverschiedenheiten darüber bestehen, ob der Antrag König demnachst im Reichstage wieder eingebracht werden soll oder nicht. Herr v. Blöb ist dafür, die Parteileitung aber behält sich freie Hand vor. — Wer seinen Willen durchsetzt, das wird allerdings von politischer Bedeutung sein. Denn, schreibt die „Dtsch. Tagesztg.“, „sobald die großen Berufsorganisationen (also in erster Linie der Bund der Landwirthe) von den gegenwärtigen politischen Parteien ganz im Stich gelassen würden, würden sie bald Mittel und Wege finden, ihre Interessen auch in den Parlamenten selbstständig zu vertreten“.

Der Zar in Frankreich.

Am Donnerstag hat das russische Kaiserpaar die französische Hauptstadt verlassen. Damit war aber das Programm der Jarenreise nach Frankreich noch nicht erschöpft. Zunächst erfolgte am Donnerstag Nachmittag noch ein kurzer Abstecher nach Sevres, wo das kaiserliche Paar die Porzellanmanufaktur besuchte, in welcher der Zar selbst einen Ofen in Brand setzte. Sodann begaben sich die Herrschaften nach dem Museum, wo dem Kaiser und der Kaiserin mehrere Gegenstände dargeboten wurden. Nach 20 Minuten erfolgte die Rückfahrt durch den Park von Saint Cloud nach der russischen Botschaft.

Kaiser Nikolaus gab telegraphisch Befehl, daß der für die Brust Carnots bestimmte goldene Kranz schnellstens vollendet werde und die Inschrift: „A Carnot Nicolas II“ erhalte. — Bei der Abreise von Paris hat der Zar 100 000 Francs für die Armen gespendet.

Die Großfürstin Olga wurde Donnerstag Nachmittag im offenen Wagen nach dem Bahnhof Saint Lazare geführt, um mit den kaiserlichen Eltern die Fahrt nach Versailles zu machen.

Die Fahrt nach Versailles. Um 1 Uhr 25 Minuten traf Präsident Faure in einer mit vier prächtigen Bergeons bespannten und durch Postillone



Als der Wagenzug am Schlosse anlang, gingen die beiden Pferde des Wagens des Finanzministers durch und warfen ungefähr zwanzig Personen um, sechs Personen wurden verletzt, darunter drei ziemlich schwer.

Ausführlichere Meldungen besagen, daß, als der Kaiser und die Kaiserin nach der Spazierfahrt durch den Park den Wagen verließen, Präsident Faure der Kaiserin den Arm reichte, während der Kaiser zur Rechten ging. Der Zug stieg die Königstreppe hinauf, auf deren Höhe Madame und Fel. Faure das Jarenpaar erwarteten und sich alsdann dem Zuge anschloßen, der die einzelnen Räume durchschritt, die Zimmer Marie Antoinettes und das Oeil de boeuf Zimmer. Im Zimmer Ludwig XIV. ruhte das Jarenpaar einige Augenblicke aus. Der Zar, die Jarin und Faure traten nun in die Spiegelgalerie und erhielten hierauf auf dem Balkon des Centralpavillons. Auf der Terrasse hatten sich etwa 15 000 Zuschauer eingefunden, die dem Jarenpaar enthusiastische Ovationen bereiteten. Das Kaiserpaar sprach sich über die großen Wasserfälle sehr entzückt aus. Die hohen Herrschaften hatten, bevor sie sich in den Park begaben, auch

die Kapelle besucht. Als es anfang zu dunkeln, wurden das Schloß, die öffentlichen Gebäude der Stadt und die Privathäuser glänzend erleuchtet; in den drei großen Auenen, welche am Schlosse münden, waren die Bäume mit Girandolen und venetianischen Laternen bedeckt. In den Straßen der Stadt hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die jedes Vorwärtsbewegen unmöglich machte, auf den Plätzen wurde umfiziert und gesungen. Während des Besuches im Schlosse wurde dem Jarenpaar eine goldene Gedentafel des „Institut“ überreicht; die Vorderseite der Tafel zeigt das Bild eines auf Wolken schwebenden Genius, während auf der Rückseite das Palais des „Institut“, auf welchem die vereinigte russische und französische Flagge weht, abgebildet ist.

Ein Festdiner fand am Abend in der „Galerie des batailles“ statt. An dem Diner nahmen gegen 100 Personen Theil, die alle an derselben Tafel saßen. Der Kaiser und Präsident Faure saßen sich gegenüber; zur Rechten des Kaisers saß Madame Faure, während die Kaiserin ihren Platz zur Rechten des Präsidenten Faure hatte. Der Kaiser, welcher Frau Faure zu Tisch führte, reichte ihr diesmal den Arm. Das hatte er bis dahin nie gethan, weil der französische Ceremonienmeister in seiner Weisheit dies für unzulässig erklärt hatte. Abschließend wurde es dem Jaren langweilig, neben einer Dame verlegen einherzuschreiten, ohne ihr den Arm zu bieten, und er folgte seinem natürlichen Taktgefühl, ohne sich um die Narrheiten Croziere und seines berühmten Protokolls zu kümmern.

Ein Concert zu Ehren des russischen Kaiserpaars schloß sich an das Festdiner an. Beim Verlassen des Schloßes verabschiedete sich das russische Kaiserpaar in liebenswürdiger Weise von Madame Faure. Der Kaiser drückte dem Präsidenten Faure in warmen Worten seine Bewunderung aus über die Aufrechterhaltung der Ordnung, trotz des außerordentlichen Menschenzuflusses und über die gute Haltung der Bevölkerung, deren Zusage ihn tief gerührt hätte; schließlich bat der Kaiser den Präsidenten, dem Polizeipräsidenten seine Anerkennung auszubringen. Während des Abends ließen der Kaiser und Faure sich wiederholt nach dem Befinden der drei bei dem Unfall während der Anfahrt schwer Verwundeten erkundigen.

Eine militärische Schaustellung im Lager von Chalons bildete den Abschluß der Festlichkeiten. Die Abreise des Kaiserpaars nach Chalons erfolgte Donnerstag nachts mittels Eisenbahn. Auf dem Bahnhofe von Versailles verabschiedete Präsident Faure sich von dem Kaiserpaar. Der Kaiser drückte Faure herzlich die Hand; dieser küßte der Kaiserin die Hand. Das Herzpaar bestieg hierauf, von Admiral Cervalis begleitet, den Zug. Die Musik spielte die beiden Hymnen. Der Kaiser, entblößten Hauptes, und die Kaiserin blieben bis zum letzten Augenblicke an der Thür des Wagens; als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte das Kaiserpaar den Präsidenten, während zahlreiche Anwesende riefen: „Es lebe Rußland! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der Zar!“ Die Abfahrt des Kaiserpaars erfolgte 11 Uhr 35 Min. Präsident Faure fuhr mit den Ministern 10 Min. später ab. Auch ihn bereitete die Menge Ovationen.

Die Eisenbahnzüge trafen auf der Station Montmelon überfüllt ein. Die ganze Nacht war Regen gefallen, am Vormittag hörte der Regen auf, der Himmel blieb aber bedeckt. In langen dichten Zügen trafen die Menschenmassen auf dem Paradeplatze ein; schon um 10 Uhr waren über 150 000 Menschen versammelt. Bei der Truppenparade am Freitag fanden in Parade: 3090 Offiziere, 56 756 Mann, 18 679 Pferde, 1060 Geschütze und Fahrzeuge. Um 10 Uhr 15 Min. verkündete ein Kanonenschuß die Ankunft des Kaisers Nikolaus im Hauptquartier. Die Formirung des Hiesrechtzugs war schon um 8 Uhr morgens vollzogen. Das zweite Armeecorps mit den Buaen, Alpenjägern und einer Infanterie-